

Stadtentwicklung

Kommt alle auf die Wittener Studiobühne!

08.08.2016 | 16:57 Uhr



Großer Schauspieler auf kleiner Bühne: Armin Rohde beim Workshop im Dezember 2014 im Wiesenviertel.
Foto: Walter Fischer / Funke Foto Services Foto:

Studiobühne frei für Flüchtlinge, Langzeitarbeitslose, Kinder und Senioren – die Spielstätte soll fester im Wiesenviertel verankert werden.

Klein aber fein ist die Studiobühne im Hinterhof der Kulturkneipe Knut's an der Wiesenstraße 25. Der bekannte TV- und Theaterschauspieler Armin Rohde hat hier bereits einen Workshop gegeben, das jährlich stattfindende Schauspielspektakel „Nachtasyl“ macht auch regelmäßig dort Station.

Nun stellt sich die Studiobühne mit ihren 50 Plätzen strategisch neu auf.

Der Wittener Kulturverein Stellwerk, Motor der Kreativentwicklung des Wiesenviertels, hatte das Hofgebäude 2013 zusammen mit den Räumen im Vorderhaus, in denen das Knut's entstand, angemietet. Zunächst befand sich in jenem Gebäude eine Werkstatt, anschließend ein Atelier.

„Dann kamen immer mehr Anfragen von Theatermachern aus Witten, Bochum oder Dortmund, ob sie das Hinterhofhäuschen nicht als Proberaum, für Workshops oder kleinere, daraus entstehende Inszenierungen nutzen könnten,“ erinnert sich Philip Asshauer vom Stellwerk. Der Verein nahm die Anregung auf, entrümpelte das aus einem großen Raum bestehende Hinterhofgebäude, baute ein Bühne mit Scheinwerfern ein. Die wurde denn auch gut genutzt, durch Workshops mit Rohde & Co., aber auch durch das Theaterensemble der Wittener Universität. Die künstlerische Leitung während dieser Zeit hatte der Wittener Regisseur Gabriel Schunck, der außerdem zahlreiche Schultheaterprojekte und das alljährliche Off-Theaterfestival

„Nachtasyl“ organisierte.

„Wir haben dann nach einem neuen Ansatz gesucht, weil Gabriel aus der Leitungsorganisation raus und wieder mehr theaterpädagogisch arbeiten wollte“, so Asshauer. Da kam die Suche der Projektfabrik nach einem Bühnenraum für zwei neue Ideen gerade richtig. Die gemeinnützige Gesellschaft mit Sitz an der Bahnhofstraße 11 verbindet bei ihrer Bildungstätigkeit Theaterspiel mit der Entwicklung und Stärkung von Persönlichkeit. Durch ihr „Jobact“-Projekt beispielsweise sollen die Teilnehmer so Zugang zur Arbeitswelt finden.

Als Proben-, Seminar und Veranstaltungsort nutzt die Gesellschaft das zum großen Bühnenraum umgebaute ehemalige Café Leye an der Bahnhofstraße 13. Weil dieser Ort also gut ausgelastet ist, wird für die beiden neuen Projekte künftig die Knut's-Studiobühne hinzugezogen: Zum einen als „Quartiers-Bühne“. Ob Theater, Musik oder Performance – dort sei künftig „immer was los“, heißt es aus der Projektfabrik. Auch Kinder, Schüler und alte Menschen sollen dadurch angesprochen werden. Außerdem sollen langzeitarbeitslose junge Leute zum Team der „Quartiers-Bühne“ gehören. Sie können sich bei der Bühnenarbeit nützlich machen und dadurch Arbeitsperspektiven schaffen, so der Plan.

Zuwanderer spielen bei Stadtfesten

Außerdem soll ein „Quartiers-Ensemble“ entstehen, das die Leye-Räume und die Studiobühne parallel nutzt. Es wendet sich besonders an Zuwanderer, die durch Kultur in ihre neue Umgebung integriert werden. Unter professioneller Anleitung werden Bühnen- oder Musiktheaterstücke erarbeitet, die dann zum Beispiel bei Stadtfesten, in Altenheimen oder Flüchtlingsunterkünften öffentlichkeitswirksam aufgeführt werden sollen.

„Alle Bürger, die an künstlerischer Gestaltung auf und hinter der Bühne und im Quartier Interesse haben, sind ab September eingeladen, mitzuwirken“, sagt Dorit Remmert von der Projektfabrik (91 45 50). Das Integrationsprojekt werde über einen Zeitraum von drei Jahren mit Bundesmitteln gefördert. „Die Quartiersbühne selbst soll aber eine feste Einrichtung sein“, betont Remmert.

Michael Vaupel